



# Praktische Reisetipps A-Z

147an Foto: bn



148an Foto: bn



Auch in Andalusien setzen sich ungewöhnliche Sportarten immer mehr durch

Töpfer bei der Arbeit (in Guadix)

Weißwein erfreut sich großer Beliebtheit



## Anreise

### Mit dem Flugzeug

Die meisten Reisenden aus Mitteleuropa wählen das Flugzeug, um in den Süden Spaniens zu gelangen. Die Vorzüge liegen auf der Hand: Nach etwa **drei Stunden Flug** (von Frankfurt/Main) kommt man frisch und ausgeruht vor Ort an, die Zeitersparnis wird nicht einmal durch höhere Kosten bestraft.

Andalusien verfügt über **sechs Flughäfen**, von denen **Málaga** und **Sevilla** die **größten** sind. Darüber hinaus sind als mögliche Ziel-flughäfen noch Almería, Granada und Jerez de la Frontera zu nennen.

**Nonstop-Verbindungen** aus dem deutschsprachigen Raum mit Linienfluggesellschaften bestehen mit Lufthansa von Frankfurt und München nach Málaga, mit Swiss von Zürich nach Málaga und mit Austrian Airlines von Wien nach Málaga.

Daneben gibt es eine ganze Reihe von **Umsteigeverbindungen** nach Andalusien, die zwar billiger sein können als die Nonstop-Flüge, bei denen man aber auch eine längere Flugdauer einkalkulieren muss. Diese sind mit den oben genannten Fluggesellschaften von anderen Flughäfen im deutschsprachigen Raum möglich, aber auch z. B. mit Alitalia über Mailand nach Málaga, mit Brussels Airlines über Brüssel nach Málaga sowie mit Iberia und Spanair über Madrid nach Málaga und Sevilla.

### Flugpreise

Ein Economy-Ticket von Deutschland, Österreich und der Schweiz hin und zurück nach Málaga oder Sevilla bekommt man **je nach Jahreszeit und Aufenthaltsdauer ab knapp über 100 €** (inkl. aller Steuern, Gebühren und Entgelte). Am teuersten sind Flüge in der Hauptsaison in den Sommerferien sowie über Weihnachten und Neujahr – dann sind die Preise besonders hoch und können über 300 € betragen.

**Kinder** unter zwei Jahren fliegen ohne Sitzplatzanspruch für 10 % des Erwachsenenprei-

ses, ansonsten werden für ältere Kinder die regulären Preise je nach Airline um 25–50 % ermäßigt. Ab dem 12. Lebensjahr gilt der Erwachsenenentarif.

Indirekt sparen kann man als Mitglied eines **Vielflieger-Programms** wie [www.star-allyance.com](http://www.star-allyance.com) (Mitglieder u. a. Austrian Airlines, Lufthansa, Spanair, Swiss), [www.skyteam.com](http://www.skyteam.com) (Mitglieder u. a. Alitalia) sowie [www.oneworld.com](http://www.oneworld.com) (Mitglieder u. a. Iberia). Die Mitgliedschaft ist kostenlos. Bei Flügen mit Fluggesellschaften innerhalb eines Verbundes reichen die gesammelten Flugmeilen dann vielleicht schon für einen Freiflug bei einer der Partnergesellschaften beim nächsten Flugurlaub. Bei Einlösung eines Gratisfluges ist langfristige Vorausplanung nötig.

### Buchung

Für die Tickets der Linien-Airlines kann man bei folgenden **zuverlässigen Reisebüros** meistens günstigere Preise als bei vielen anderen finden:

- **Jet-Travel**, Buchholzstr. 35, 53127 Bonn, Tel. 0228-284315, Fax 284086, [www.jet-travel.de](http://www.jet-travel.de). Sonderangebote auf der Website unter „Schnäppchenflüge“.
- **Globetrotter Travel Service**, Löwenstr. 61, 8023 Zürich, Tel. 044-2286666, [www.globetrotter.ch](http://www.globetrotter.ch). Weitere Filialen siehe Website.

Die vergünstigten Spezialtarife und befristeten Sonderangebote kann man nur bei wenigen Fluggesellschaften in ihren Büros oder direkt auf ihren Websites buchen; diese sind jedoch immer auch bei den oben genannten Reisebüros erhältlich. Im Übrigen sollte man wissen, dass die günstigsten Flüge keineswegs immer online im Internet buchbar sind. Häufig haben Jet-Travel und der Globetrotter Travel Service preiswertere Angebote.

### Billigfluglinien

Preiswerter geht es mit etwas Glück nur, wenn man bei einer Billigairline **sehr früh online bucht**. Es werden keine Tickets ausgestellt, sondern man bekommt nur eine Buchungsnummer per E-Mail. Zur Bezahlung wird in der Regel eine Kreditkarte verlangt.

Im Flugzeug gibt es oft **keine festen Sitzplätze**, sondern man wird meist schubweise zum Boarden aufgerufen, um Gedränge weitgehend zu vermeiden. **Verpflegung** wird extra berechnet, bei einigen Fluggesellschaften auch aufgegebenes Gepäck. Für die Region interessant sind:

- **Air Berlin**, [www.airberlin.com](http://www.airberlin.com)  
Nach Málaga, Jerez, Sevilla und Almería von vielen deutschen, österreichischen und schweizerischen Flughäfen.
- **Condor**, [www.condor.com](http://www.condor.com)  
Nach Málaga und Jerez von vielen deutschen Flughäfen.
- **Easy Jet**, [www.easyjet.com](http://www.easyjet.com)  
Nach Málaga von Berlin, Basel/Mühlhausen und Genf.
- **Germanwings**, [www.germanwings.com](http://www.germanwings.com)  
Nach Málaga von Stuttgart sowie von Berlin und Dresden über Stuttgart.
- **Helvetic**, [www.helvetic.com](http://www.helvetic.com)  
Nach Jerez de la Frontera von Zürich.
- **Ryan Air**, [www.ryanair.com](http://www.ryanair.com)  
Nach Málaga von Hahn im Hunsrück, Weeze am Niederrhein und Bremen, nach Granada und Jerez de la Frontera von Hahn im Hunsrück sowie nach Sevilla von Weeze am Niederrhein.
- **Cimber Sterling**, [www.cimber.com](http://www.cimber.com)  
Nach Málaga von Billund (Dänemark).
- **Transavia**, [www.transavia.com](http://www.transavia.com)  
Nach Málaga von Maastricht, Eindhoven, Groningen und Amsterdam.
- **TUIfly**, [www.tuifly.com](http://www.tuifly.com)  
Nach Málaga von Stuttgart und Köln/Bonn, nach Jerez de la Frontera von Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Frankfurt/M., Stuttgart und München.

#### Buchtipps – Praxis-Ratgeber:

- Frank Littek  
**Fliegen ohne Angst**
- Erich Witschi  
**Clever buchen, besser fliegen**  
(beide Bände REISE KNOW-HOW)

## Last Minute

Wer sich erst im letzten Augenblick für eine Reise nach Andalusien entscheidet oder gern pokert, kann Ausschau nach Last-Minute-Flügen halten, die von einigen Airlines mit deutlicher Ermäßigung **ab etwa 14 Tage vor Abflug** angeboten werden, wenn noch Plätze zu füllen sind. Diese Last-Minute-Flüge lassen sich nur bei Spezialisten buchen:

- **L'Tur**, [www.ltur.com](http://www.ltur.com), Tel. 00800 21212100 (gebührenfrei für Anrufer aus Europa); 165 Niederlassungen europaweit.
- **Lastminute.com**, [www.lastminute.de](http://www.lastminute.de), (D)-Tel. 01805 284366 (0,14 €/Min.), für Anrufer aus dem Ausland Tel. 0049 89 4446900.
- **5 vor Flug**, [www.5vorflug.de](http://www.5vorflug.de), (D)-Tel. 01805 105105 (0,14 €/Min.), (A)-Tel. 0820 203 085 (0,145 €/Min.).
- **Restplatzbörse**, [www.restplatzboerse.at](http://www.restplatzboerse.at), (A)-Tel. (01) 580850.

## Mini „Flug-Know-how“

● **Check-in:** Nicht vergessen – ohne einen **gültigen Reisepass oder Personalausweis** (Letzteres nur für EU-Staatsbürger) kommt man nicht an Bord.

Bei den innereuropäischen Flügen muss man mindestens **1 Stunde vor Abflug** am Schalter der Airline eingecheckt haben. Viele Airlines neigen zum Überbuchen, d. h., sie buchen mehr Passagiere ein, als Sitze im Flugzeug vorhanden sind, und wer zuletzt kommt, hat dann möglicherweise das Nachsehen.

● **Gepäck:** In der Economy Class darf man in der Regel nur **Gepäck bis zu 20 kg pro Person** einchecken (Ausnahme z. B. Ryanair mit nur 15 kg) und zusätzlich ein Handgepäck von 7 kg in die Kabine mitnehmen, welches eine bestimmte Größe von 55 x 40 x 23 cm nicht überschreiten darf. In der Business Class sind es meist 30 kg pro Person und zwei Handgepäckstücke, die insgesamt nicht mehr als 12 kg wiegen dürfen. Man sollte sich beim Kauf des Tickets über die Bestimmungen der Airline informieren. Seit November 2006 dürfen Fluggäste **Flüssigkeiten** oder vergleichbare Gegenstände in ähnlicher Konsistenz (z. B. Getränke, Gels, Sprays,

Shampoos, Cremes, Zahnpasta, Suppen) nur noch in der Höchstmenge von 0,1 Liter als Handgepäck mit ins Flugzeug nehmen. Die Flüssigkeiten müssen in einem durchsichtigen, wiederverschließbaren Plastikbeutel transportiert werden, der maximal 1 Liter Fassungsvermögen hat. Da sich diese Regelungen ständig ändern, sollte man sich beim Reisebüro oder der Fluggesellschaft nach dem aktuellen Stand erkundigen.

Aus Sicherheitsgründen dürfen **Taschenmesser, Nagelfeilen, Nagelscheren**, sonstige Scheren u. Ä. nicht mehr im Handgepäck untergebracht werden. Diese Gegenstände sollte man unbedingt im aufzubehaltenden Gepäck verstauen, sonst werden sie bei der Sicherheitskontrolle einfach weggeworfen. Darüber hinaus gilt, dass Feuerwerke, leicht entzündliche Gase (in Sprühdosen, Campinggas), entflammbare Stoffe (in Benzinfeuerzeugen, Feuerzeugfüllung) etc. nichts im Passagiergepäck zu suchen haben.

## Mit dem Auto

Wer mit dem eigenen fahrbaren Untersatz vor Ort flexibel sein möchte oder als Camper unterwegs ist, muss sich über die relativ hohen Anfahrtskosten im Klaren sein. Schon die Benzinrechnung fällt ziemlich hoch aus, **etwa dreieinhalb Tankfüllungen** sind bei der Anfahrt aus dem mittleren Teil Deutschlands einzukalkulieren. Hinzu kommen, je nach Route, ca. 90 € Mautgebühren in Spanien und vor allem Frankreich, damit liegt man bereits deutlich über den Kosten von preiswerten Flügen.

Bei der Anfahrt aus Süddeutschland müssen selbst hartgesottene Kilometerfresser **mindestens eine Übernachtung** einplanen, bei Distanzen von mindestens 2.300 Kilometern z. B. aus dem Raum Köln sind für Autolenker aus dem Westen Deutschlands auf jeden Fall zwei Zwischenstopps ratsam.

## Westliche Route

Grob gesagt kann man zwei Haupttrouten unterscheiden. Die westliche führt über **Paris** an der **französischen Atlantikküste** entlang durch das Baskenland nach **Madrid** und von

dort weiter ins nordöstliche Andalusien – sie ist vor allem für Reisende aus dem Westen und Nordwesten Deutschlands von Interesse. Letzte Station in Deutschland ist in jedem Fall Aachen, dann geht es weiter über Liège und Namur nach Paris, von dort über Orléans, Tours, Bordeaux, Biarritz, San Sebastian, Bilbao und Burgos bis Madrid. Von dort führt die N-IV über den Pass Despeñaperros auf andalusischen Boden. In Bailén gabelt sich die Strecke: Nach Westen geht es in Richtung Córdoba, Sevilla und Cádiz, die Südroute führt über Jaén nach Granada, Málaga und Almería.

## Östliche Route

Die östliche Variante verläuft in jedem Fall über **Lyon** und dann weiter über Perpignan entlang der **spanischen Mittelmeerküste**. Vor allem bei der Fahrt durch die Schweiz sind bei dieser Route die landschaftlichen Reize insgesamt wohl größer.

Um nach Lyon zu gelangen, sind grob drei Wege zu unterscheiden: Für Reisende aus dem Westen kann die Fahrt über Trier, Luxemburg, Metz, Nancy und Beaune eine zeitsparende Alternative zur Westroute sein; kommt man aus dem Südwesten, ist die Anfahrt über Freiburg, Mulhouse und weiter über Besançon zu empfehlen; für Südbayern und Österreicher ist die Fahrt über Lindau durch die Schweiz nach Genf zu erwägen.

Von Lyon geht es weiter über Valence, Nîmes, Montpellier und Narbonne zur spanischen Grenze bei La Junquera. Man umfährt Barcelona, folgt der A-7/E-15 nach Castellón und Valencia. Dort erreicht man über Alicante und Murcia die Grenze zur Autonomen Region Andalusien bei Puerto Lumberras. Nun muss man zwischen der A-92 N nach Granada und der E-15 nach Almería entscheiden.

## Routenvorschläge & Mautgebühren

Wer sich über die optimale Route von seinem Wohnort aus nicht ganz im Klaren ist, kann sich Streckenvorschläge auf den Websites der Automobilclubs zeigen lassen, dort werden die jeweiligen Etappen, Fahrzeiten und Mautkosten aufgelistet ([www.adac.de](http://www.adac.de)):

„ReiseService/Tourplaner“; [www.oeamt.at](http://www.oeamt.at): „Reise/RoutenPlaner“; [www.tcs.ch](http://www.tcs.ch): „Verkehrsinfos/Reiserouten/Routenplaner“.

● In Andalusien selbst gibt es **zwei gebührenpflichtige Autobahnabschnitte**: Zum einen muss auf der A-4 zwischen Sevilla und Jerez und dem südlichen Teilstück kurz vor Puerto Real eine Maut gezahlt werden. Zum anderen ist auch die Benutzung der kürzlich fertiggestellten Küstenautobahn zwischen Málaga und Estepona mit einer saisonal schwankenden Abgabe belegt – schon die Fahrt von Málaga nach Marbella schlägt mit 3,25 € zu Buche. Der zeitliche Gewinn gegenüber der gut ausgebauten Landstraße N-340 ist mit etwa 30 Minuten jedoch gering und lohnt die relativ hohe Maut nur, wenn man es wirklich sehr eilig hat. Auch die hochgestylte, teure Raststätte muss nicht unbedingt sein. Der östliche Abschnitt Fuengirola – Almuñecar ist inzwischen fertig gestellt und noch gebührenfrei ([www.autopistadelsol.com](http://www.autopistadelsol.com)).

## Autozug

Wer den sommerlichen Autostau Richtung Süden lieber vermeidet, kann auch die **Autozugverbindung** von Berlin, Düsseldorf, Frankfurt/Neu Isenburg, Hamburg und Hildesheim zum südfranzösischen Ort **Narbonne** in Erwägung ziehen. Von dort fährt man dann nur noch 140 km bis zur spanischen Grenze. Die rund 1620 km lange Fahrt dauert z. B. ab Berlin rund 24 Stunden, der Urlauber erreicht gegen 10.35 Uhr ausgeschlafen Narbonne.

Ab Berlin kann man die Strecke nach Narbonne je nach Datum und Buchungszeitpunkt **für rund 209–629 € einfache Fahrt** mit Pkw und zwei Personen im Liegewagen buchen. Nicht zu verachten: Man spart dabei eine Zwischenübernachtung, Benzingeld, Autoverschleiß und Maut ein.

Weitere Infos: **DBAutoZug**, [www.dbautozug.de](http://www.dbautozug.de), Tel. 01805-241224 (0,14 €/Min.).

## Mit dem Bus

Von Pauschalreisen abgesehen (Information und Buchung in vielen Reisebüros) gibt es bedingt durch die langjährige Gastarbeiter-

und Urlaubertradition gute Linienbusverbindungen zwischen Deutschland und Spanien. Von vielen deutschen Großstädten wird **mehrmals die Woche Sevilla** angesteuert, teils direkt, teils mit Umsteigen in Barcelona, von wo es mit direkten Anschlussbussen weitergeht. Die Kosten belaufen sich auf etwa **150–170 Euro (einfach)** bzw. 250–280 Euro (hin und zurück). Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte, unter 4 Jahren 20 % des Fahrpreises. Auf allen Routen erhalten Studenten mit Ausweis 10 % Rabatt, alle Tickets können mit festem oder offen gelassenem Rückreisetermin gebucht werden. Die Fahrzeit bis Sevilla beträgt je nach Ausgangsort rund 30 bis 35 Stunden.

Die Mitnahme von **Reisegepäck** ist auf zwei Gepäckstücke in Koffermaßen und ein Handgepäck pro Person begrenzt, das Handgepäck ist frei. Wenn es die Gepäckraumkapazität zulässt, kann nach Ermessen der Fahrer ein drittes Gepäckstück gegen eine Gebühr von 5 € mitgenommen werden. Es ist daher reine Spekulation, ob ein Fahrrad mitgenommen werden kann oder nicht, und dann auch nur ordentlich im Karton verpackt. Wichtig: Die Reservierung für die Rückfahrt (Rückbestätigung) muss für offen gelassene Rückfahrtstermine vier Tage vor Fahrtantritt am Zielort durchgeführt werden, wofür vor Ort eine Gebühr von 3 Euro erhoben wird.

Vor allem **für Preisbewusste**, die sich nicht Ewigkeiten im Voraus festlegen wollen, ist der Bus eine gute Wahl. Während bei der Bahn oder den Billigfliegern alle bezahlbaren Kontingente nur bei langfristiger Vorbuchung zu haben sind, lässt sich so ein Busticket auch noch relativ kurzfristig erhaschen.

**Tickets** gibt es online oder per Post z.B. bei Gleisnost (s. u.).

## Mit der Bahn

Die besten **Verbindungen** in den spanischen Süden führen zunächst **nach Madrid**. Die schnellste und komfortabelste Verbindung dorthin führt über Paris mit dem direkteten Talgo-Schlafwagenzug „Francisco de Goya“. Er startet täglich in der französischen Hauptstadt um 19.43 Uhr vom Gare d'Austerlitz

und erreicht die spanische Metropole am nächsten Morgen um 9.13 Uhr. Er verfügt über Schlafwagen-Abteile unterschiedlicher Preis- und Komfort-Kategorien sowie über ein gutes Bordrestaurant. An der Grenze werden die Radsätze auf die breitere spanische Spurweite umgestellt, was den Reisenden den sonst dort obligatorischen Umstieg erspart.

Einen Schlafwagenzug gleicher Bauart gibt es 3x wöchentlich (in der Sommersaison täglich) von Zürich, Bern und Genf **nach Barcelona**, von wo man jetzt mit den neuen Hochgeschwindigkeitszügen Madrid in nur 2½–3 Stunden erreicht.

Eine gute **Alternative** zu den genannten Schlafwagenzügen sieht so aus: Anreise vom Ausgangsort nach Paris mit Ankunft am frühen Nachmittag. Gegen 16 Uhr dann weiter mit dem TGV vom Bahnhof Paris-Montparnasse zum Grenztort Irun (ca. 21 Uhr), von wo gegen 22 Uhr ein spanischer Nachtzug mit Schlaf-, Liege- und Sitzplatz-Abteilen die Fahrt nach Madrid aufnimmt. Die Ankunft dort ist gegen 7.30 Uhr. Diese Variante wird täglich angeboten und ist vor allem in preislicher Hinsicht dem Talgo-Schlafwagenzug vorzuziehen.

Die **Fahrt bis Paris** findet, je nach Ausgangsort, mit unterschiedlichsten Zugtypen statt: aus der nördlichen Hälfte Deutschlands über Köln mit dem Thalys, aus der südlichen Hälfte sowie aus der Schweiz und Österreich mit dem neuen TGV Est, der die Strecke Strasbourg – Paris in weniger als 2½ Stunden zurücklegt.

Für den **Bahnhofwechsel per Metro in Paris** sollten ungefähr 1½ Stunden eingeplant werden. Alle Züge aus Deutschland kommen in Paris auf dem Bahnhof Paris-Ost (Gare de l'Est) oder dem Nordbahnhof (Gare du Nord) an. Bei der Bahn-Spezial-Agentur Gleisnost (s.u.) gibt es für den Paris-Transit neben einer Beschreibung der erforderlichen Metro-Fahrt auch gleich das Metro-Ticket dazu.

Ein erneuter **Bahnhofwechsel** ist dann bei den meisten Varianten **in Madrid** erforderlich. Die Ankunft aus Richtung Paris ist im Bahnhof Madrid-Chamartín, die Weiterfahrt findet vom Bahnhof Madrid-Atocha aus statt.

Die beiden Bahnhöfe sind mit einer S-Bahn verbunden, die die Stadt in rund 30 Minuten unterquert. Bei der Fahrt mit dem Hochgeschwindigkeitszug aus Richtung Barcelona entfällt der Bahnhofwechsel, da diese Züge im Bahnhof Atocha ankommen.

**Ab Madrid-Atocha** fahren dann Hochgeschwindigkeitszüge nach Córdoba, Sevilla und Málaga. Wer seine Reise in Barcelona unterbricht, kann von dort täglich morgens mit einem direkten Schnellzug bis Sevilla und Málaga in weniger als 6 Stunden fahren.

In wenigen Jahren werden die neue Bahn von Perpignan nach Barcelona unter den Pyrenäen hindurch sowie die neue TGV-Strecke „Rhin-Rhone“ im Osten Frankreichs fertiggestellt sein und die genannten Möglichkeiten gründlich revolutionieren.

Praktisch alle genannten Verbindungen sind **reservierungspflichtig**. Das verhindert einerseits spontane Reisen, garantiert aber andererseits jedem Fahrgast einen bequemen Platz.

Im reinen Vergleich der Fahrzeiten (je nach Ausgangsort **20–27 Stunden** für die einfache Fahrt) und auch beim Preis (je nach Ausgangsort, Zeitpunkt der Buchung und gewählter Verbindung **250–450 €** für Hin- und Rückfahrt) ist die Bahnfahrt dem Flugzeug meist unterlegen. Die Anreise mit dem Zug nach Andalusien ist dennoch nicht nur etwas für Exoten und Flug-Ängstliche: Es hat durchaus seinen Reiz, unseren Kontinent mit dem Zug zu durchqueren und immer mittendrin in den sich verändernden Landschaften und Stimmungen zu sein. Auch bietet die Reise mit der Bahn die Möglichkeit, in den vielen interessanten Orten unterwegs die Fahrt für ein paar Stunden oder Tage zu unterbrechen und so, „en passant“, einfach mehr als nur den eigentlichen Zielort kennen zu lernen.

Für alle der genannten Verbindungen gibt es häufig sehr interessante **Frühbucher-Rabatte** – allerdings mit den unterschiedlichsten Konditionen und Preisen. Auch kann die eine oder andere Variante des Inter-Rail-Tickets die passende Lösung bieten, was individuell von der restlichen Reiseplanung abhängt. Einen halbwegs vollständigen Überblick über die besten Preise zu verschaffen, ist auch wegen der häufig wechselnden An-

gebote kaum möglich. Selbst Fahrkartenverkäufer an Bahnhöfen kennen meist nur einen Teil der möglichen Varianten.

Fahrkarten für Frankreich und Spanien sollte man bei einer **spezialisierten Bahn-Agentur** kaufen, denn deren Preise liegen oft unter der Hälfte dessen, was man bei der DB zahlen würde. Wir empfehlen:

- **Gleisnost**, am Stadttheater, Bertoldstr. 44, 79098 Freiburg, Tel. 0761-383031; im Bahnhof Littenweiler, Lindenmattenstr. 18, 79117 Freiburg, Tel. 0761-62037; [www.gleisnost.de](http://www.gleisnost.de). Wer sich nicht selbst durch den Dschungel der Bahntarife und Fahrpläne schlagen und trotzdem Geld sparen will, erhält hier kompetente Beratung – und auf Wunsch die Tickets ins Haus geschickt!

## Auto fahren

Auto fahren in andalusischen Städten scheint manchmal nach dem Prinzip „einfach Gas geben und sich dem Verkehrsfluss anpassen“ zu laufen. Rote Ampeln, insbesondere nachts, werden von einigen Spezialisten gerne als überflüssig betrachtet, eine Nachahmung ist jedoch nicht zu empfehlen, denn die Stadtpolizei (*Policía municipal*, auch kurz *municipales* genannt) kennt üblicherweise auch mit Ortsunkundigen kein Pardon und wird sich kaum vom fälligen Knöllchen abbringen lassen. Den Verkehr auf den Landstraßen regelt die *Guardia Civil*, und mit denen ist noch weitaus weniger zu scherzen als mit den *municipales*.

Beim **Linksabbiegen** auf andalusischen Landstraßen ist unbedingt darauf zu achten, dass in vielen Fällen dafür eine Rechtsabbiegespur vorhanden ist, d. h. man muss erst nach rechts ausschwenken, um dann die Straße im rechten Winkel zu überqueren. Ein Nichtbeachten dieser Regelung könnte böse enden, denn die Andalusier achten nicht auf Autos, die auf der Straße stehen, um links abzubiegen.

Wer sich im **Kreisverkehr** befindet, hat in der Regel Vorfahrt. Trotzdem ist bei der oft zügigen Fahrweise der Spanier Vorsicht geboten.

Die zulässige **Höchstgeschwindigkeit** in geschlossenen Ortschaften beträgt 50 km/h, auf Landstraßen in der Regel 90 km/h, bei vierspurigen *carreteras* 100 km/h und auf Autobahnen (*autopistas*) 120 km/h (mit Wohnwagen 80 km/h). An diese Tempolimits sollte man sich halten, Radarkontrollen sind immer häufiger im Einsatz. Zum einen sind die Strafen, falls man doch erwischt wird, empfindlich hoch, zum anderen sind die andalusischen Fernstraßen für wesentlich höhere Geschwindigkeiten auch gar nicht ausgelegt.

In hügeligem Gelände sind sehr viele **Überholverbotschilder** aufgestellt, die man auch bei großer Eile tunlichst beachten sollte – hinter der nächsten Kuppe kann schon das Verderben in Form eines entgegenkommenden Fahrzeugs lauern. Fahrer und Beifahrer müssen einen **Sicherheitsgurt** tragen, für Motorradfahrer gilt **Helmpflicht** – schon im eigenen Interesse sollte man sich nicht an leichtsinnigen Einheimischen ein Beispiel nehmen. Die **Promillegrenze** liegt bei 0,5 ‰, Verstöße können mit dem Entzug des Führerscheins geahndet werden.

**Verkehrssünder** haben auch in Spanien schon lange nichts mehr zu Lachen. Vor allem auf den Landstraßen kontrolliert die *Guardia Civil* immer häufiger und versteht absolut keinen Spaß. Strafzettel müssen in der Regel sofort beglichen werden. Führt man das nötige „Kleingeld“ nicht bei sich, kann im Extremfall sogar der Wagen entzogen werden, oder aber sämtliche Papiere müssen hinterlegt werden, um im nächsten Ort Geld zu ziehen. Die Papiere bekommt man dann bei Zahlung der Strafe zurück. Hier ein paar Zahlen mit welcher Mindestsumme man bei welcher Verkehrssünde rechnen muss. Alkohol am Steuer: ab 300 €; 20 km/h zu schnell, Rotlichtverstoß, Überholverstoß bzw. Parkverstoß: jeweils ab 90 €.

Das **Tankstellennetz** ist kaum weniger dicht als bei uns, bei Fahrten in gebirgige Regionen sollte man allerdings auf ausreichende Reserven achten. Schon seit langem ist der Nachschub von bleifreiem Benzin (*gasolina sin plomo*) der Qualitäten 95 oder 98 Oktan gesichert, Diesel (*gasoil*) gibt es ebenfalls in den Ausführungen „normal“ und „super“. Bei Problemen allgemeiner Art kann man

evtl. auch den spanischen **Automobilklub RATE** („Real Automóvil Club de España“) zu Rate ziehen.

Im Fahrzeug sind mitzuführen: Für den Notfall ein **Warndreieck** und ein **Erste-Hilfe-Koffer**, darüber hinaus für jeden Insassen eine griffbereite **Warnweste** mit **reflektierenden Sicherheitsstreifen** (Kontrollzeichen: EN 471). Bei einem Verstoß können bis zu 92 € Bußgeld verhängt werden.

Übrigens, das **Abschleppen mit Privatwagen** ist in Spanien verboten.

## Straßenkarten

Unverzichtbar für Autofahrer sind natürlich gute Straßenkarten, wobei die Auswahl recht überschaubar ist: Bei REISE KNOW-HOW ist die Karte „Andalusien/Costa del Sol“ des **world mapping project** im Maßstab 1:585.000/1:150.000 erschienen.

Die **Eurocart** des RV-Verlages im Maßstab 1:300.000 ist im Bereich der Städte noch etwas genauer, auch herausragende Sehenswürdigkeiten sind eingezeichnet. Die Faltung mit Aufdruck auf der Vorder- und Rückseite macht einen so großen Maßstab überhaupt erst möglich, ist in der Praxis aber manchmal etwas hinderlich. Positiv sind auf jeden Fall die beigefügten Pläne der wichtigsten Städte Andalusiens zu bewerten.

Auch vom **ADAC** wird eine sehr detaillierte Karte „Costa del Sol“ im Maßstab 1:200.000 herausgebracht, wie der Name schon sagt, beschränkt sie sich aber auf die Sonnenküste und ihr Hinterland.

In Andalusien selbst ist in Fremdenverkehrsämtern sehr günstig bzw. kostenlos die Karte „**Mapa Oficial de Carreteras**“ zu bekommen, die allerdings nur die wichtigsten Straßen grob abbildet, zudem fehlt deren Nummerierung. Generell kann man sagen, dass man nicht am Kartenmaterial sparen sollte, schon ein relativ kleiner Umweg kostet mehr Benzin als eine „teure“ Karte.

## Parken

In größeren Städten sollen **Tiefgaragen** das Zentrum von der Blechlawine entlasten – auch wenn diese keine absolute Sicherheit

gewährleisten, sind sie dem Parken an der Straße eindeutig vorzuziehen. Die Kosten betragen meist 1 € pro Stunde bzw. 16 € pro Tag, ebenerdige Plätze sind etwas preiswerter. Vor lauter Freude, am Straßenrand einen Platz gefunden zu haben, sollte man nicht vergessen, auf eventuelle Gebührenautomaten zu achten.

Noch fataler ist die Vernachlässigung von Ausfahrten (*cocheras*), die manchmal nur am abgesenkten Bürgersteig zu erkennen sind. In der Regel verfrachtet der **Abschleppdienst** (*grua*) den fahrbahnen Untersatz ohne Gnade in das entsprechende Depot. Ebenfalls wichtig ist es, darauf zu achten, ob die Bordsteinkante gelb (leider oft nur noch schwach zu erkennen) markiert ist, denn das bedeutet absolutes Halteverbot. Eine blau oder grün verfarbte Bordsteinkante kann eingeschränktes Halteverbot bedeuten, oder aber, dass hier Parkgebühren bezahlt werden müssen. Also gilt: Auch wenn die Bordsteinkante nicht verfarbt ist, immer nach Hinweisschildern oder Parkautomaten Ausschau halten. Fehlende oder abgelaufene Parkscheine müssen mit ca. 35 € gebüßt werden. **Auch Autos mit ausländischen Kennzeichen werden abgeschleppt!**

In diesem Falle sollte man sich bei der *Policía municipal* nach dem Verbleib erkundigen. Auf den Abschleppkosten, etwa 60 €, bleibt man immer hängen, das Bußgeld (*multa*) in ähnlicher Höhe wird bei Personen ohne ständigen Wohnsitz in Spanien als *deposito* bezahlt, d.h. man kann innerhalb einer bestimmten Frist beim zuständigen Rathaus (*ayuntamiento*) – in schriftlicher Form – um eine Rückerstattung bitten. Wenn sich die Behörde von den Argumenten à la „kenne mich als Ausländer hier nicht aus“ überzeugen lässt, wird dieser Betrag erstattet.

Die **guarda-coches** („Autowächter“) sind in ganz Andalusien ein Phänomen. Es gibt kaum einen Parkplatz, vor allem in den großen Städten, an denen sie sich nicht aufhalten und in der Regel 1 € für das Parken eines Wagens abkassieren. Mittlerweile gibt es einige uniformierte Parkwächter, die häufig einen Ausweis tragen. Dies sind in der Regel etwas gereifte Herrschaften, die sich zu einer *asociación* („Gemeinschaft“) zusammenge-

tan haben und sich mit diesem Job über Wasser halten. Ein gutes System, das von den Städten wie auch von der Bevölkerung begrüßt und akzeptiert wird.

Es ist aber auch Sitte, dass, egal wo man parken will, plötzlich nicht-uniformierte Gestalten auftauchen und ebenfalls ihren Euro von den Autobesitzern fordern, die man natürlich nicht zahlen muss. Von einer Bewachung des Wagens kann hier sowieso nicht die Rede sein. Diese Typen können jedoch sehr aufdringlich sein, wenn man das Geld nicht zahlt. Im Extremfall findet man seinen Wagen mit Kratzern oder anderen Beschädigungen auf – dies betrifft Einheimische wie Touristen gleichermaßen.

Die Andalusier lassen ihre geparkten **Wagen grundsätzlich leer** zurück, das Radio wird versteckt oder mitgenommen, das Handschuhfach ausgeräumt und offen gelassen. Viele lassen nicht mal ein Taschentuch im Wagen, um damit deutlich zu zeigen, dass nichts zu holen ist, eine Sitte, die Reisende nachahmen sollten. Gerade Touristenwagen sind für Gelegenheitsdiebe ein gefundenes Fressen. Hat man nicht die Möglichkeit, den Wagen leerräumen, sollte gerade in den großen Städten ein **öffentlicher, bewachter Parkplatz** aufgesucht werden, der nicht mit den oben erwähnten, von *guarda-coches* bewachten Parkplätzen zu verwechseln ist.

## Panne

**RACE-Pannendienste** sind landesweit unter Tel. 915949347 erreichbar, Unfall- und Pannenhilfe auch innerorts durch die *Policía Urbana de Tráfico*, Tel. 092. Der Notruf allgemein lautet: Tel. 112.

S. a. Kapitel „Notfall“ für die Telefonnummern der wichtigsten Automobilklubs.

## Mietwagen

Das Mieten von Autos (*alquiler de coches* oder schlicht *rent-a-car* genannt) vor Ort verläuft in der Regel ohne große Formalitäten. Zur Hauptsaison sollte man sich aber nicht unbedingt darauf verlassen, gleich mit dem gewünschten Fahrzeug losbrausen zu können – Reservierung per Telefon oder Fax einige Tage vorher wird empfohlen. Vorausset-

zungen zum Mieten eines Wagens sind ein Mindestalter von 21 oder 23 Jahren und ein gültiger Führerschein.

Bei einem Vergleich der Tarife ist darauf zu achten, ob die Laufleistung inklusive ist (*kilometraje incluido*) oder man pro gefahrenen Kilometer einen gewissen Betrag zahlen muss. Letzteres lohnt nur, wenn man sich in einem begrenzten Gebiet längere Zeit aufhalten möchte, für die große Rundfahrt ist die erste Variante eindeutig vorzuziehen.

Mit längerer Mietzeit gibt es oft deutliche **Rabatte**, man sollte sich also schon vorher im klaren sein, wie lange man den Wagen nutzen möchte. Besonders günstig sind Wochenendtarife von Freitag nachmittag bis Montag morgen. In den typischen Touristenorten sind saisonale Schwankungen üblich, für die Monate Juli – September kann man mit ca. 20 % Aufschlag gegenüber dem mittleren Tarif rechnen. Ein Preisvergleich zwischen den Rent-a-cars vor Ort lohnt sich vor allem bei längerer Mietdauer, so differieren die Preise bei einer Woche bereits um bis zu 25 %. Als grobe Orientierung für die Miete eines Kleinwagens (mittlere Saison, Teilkasko, Km unbegrenzt) kann man pro Tag mit ca. 40 €, pro Woche mit etwa 130–180 € kalkulieren. Für Fahrzeuge höherer Kategorien (Mittelklasse, Geländewagen, Cabrio) muss man oft unverhältnismäßig tief in die Tasche greifen. Üblicherweise ist eine **Versicherung (seguro)** inklusive, die zusätzlich zur Haftpflicht auch 80 % der Schäden bei Aufbruch oder Diebstahl und Brand abdeckt. Die restlichen 20 % muss der Kunde übernehmen, es sei denn, er kann nachweisen, dass er keine Fahrlässigkeit begangen hat. Ein Versicherungsschutz, der unserer Vollkasko entspricht, kann zusätzlich gegen Aufpreis abgeschlossen werden. Vor allem bei längerer Mietdauer ist die **Zahlung einer Pauschale** von ca. 20 € in Erwägung zu ziehen, die auch Schäden an Reifen, Felgen und Glas abdeckt, die seit geraumer Zeit von den Versicherungen nicht mehr erstattet werden.

Zu beachten ist zusätzlich, dass die meisten **Autovermieter** mittlerweile für die Hinterlegung der Fahrzeugkaution und der Tankkaution kein Bargeld, sondern **nur noch** eine **Kreditkarte** akzeptieren.



Es kann sich lohnen, ein Auto von zu Hause aus zu mieten. In Verbindung mit der Flugbuchung ist dies teilweise bis um die Hälfte günstiger als vor Ort. Auch ein Blick auf die Website von Holiday Autos ([www.holidayautos.de](http://www.holidayautos.de)) kann helfen, bares Geld zu sparen. Allerdings ist zu beachten, dass Holiday Autos lediglich als Vermittler günstige Angebote herausucht, Ansprechpartner vor Ort ist in der Regel der lokale Vermieter.

## Baden

Auch wenn ein reiner Badeurlaub in Andalusien fast etwas verschwenderisch erscheint, 836 Kilometer Küste und zahlreiche schöne Strände laden zumindest zu einigen erholsamen Tagen ein. Während die Costa de la Luz

vor allem weite Dünenstrände zu bieten hat, dominieren an Costa del Sol und Costa Tropical felsige Buchten mit eher schmalen Stränden. Hat man am nordöstlichen Abschnitt der Costa de Almería und weiten Teilen der Costa de la Luz den Strand manchmal fast für sich allein, muss man praktisch an der gesamten Costa del Sol bei entsprechendem Wetter mit kräftigem Andrang vieler Gleichgesinnter rechnen.

### Wasserverschmutzung

Die exakt 200 Strände (*playas*) werden von einer Unterabteilung der „Junta de Andalucía“ katalogisiert, ihre Ausstattung und Qualität beurteilt. Untersucht werden die Sauberkeit des Wassers und auch des Sandes. Ist man

mit diversen mikrobiologischen und chemischen Befunden zufriedener, wird die „**blaue Flagge**“ (*bandera azul*) gehisst. Auch wenn diese einen gewissen Anhaltspunkt für die Unbedenklichkeit des Badens an diesen Abschnitten gibt, kann man durchaus subjektiv einen so geadelten Strand als schmutziger empfinden als einen Strand ohne die blaue Flagge.

Problematisch ist natürlich immer der **Umkreis von Flussmündungen** bzw. großen Hafenbecken. Zu diesen „Sorgenkindern“ können der Großraum Huelva, ein Teilbereich der Bucht von Cádiz und der Abschnitt um Málaga gerechnet werden.

## FKK

Auch im katholischen Spanien haben sich die Bekleidungsitten am Strand erheblich gelockert und weitgehend mitteleuropäischen Verhältnissen angepasst. **Oben ohne** ist eigentlich kein Gegenstand von Diskussionen mehr, lediglich an typischen „Familienstränden“ ist dies im Hochsommer eher unüblich.

Auch die Freunde der Freikörperkultur finden an diversen **playas nudistas** oder *playas naturistas* zunehmend Möglichkeiten, ihrem Vergnügen zu fröhnen. An der Costa del Sol sind die FKK-Strände geradezu ein Geheimtipp für Liebhaber lauschiger Badebuchten. Der Begriff „*playa nudista*“ ist dabei recht

dehnbar, orthodox geführte Nudistenclubs können ebenso in diese Kategorie fallen wie Strände, an denen hüllenloses Baden verbreitet, aber nicht vorgeschrieben ist. Neben diversen Abschnitten an der Costa del Sol ist hier vor allem die nördliche Küste der Provinz Almería zu nennen, wo riesige **Clubanlagen und Campingplätze** exklusiv für die „Nackerten“ entstanden sind.

Es gibt aber auch den umgekehrten Fall, dass sich hüllenloses Baden an „normalen“, oft wenig frequentierten Stränden eingebürgert hat, ohne dass dies amtlich abgesegnet wurde – gerade an der Costa de la Luz sind solche **wilden FKK-Strände**, z. B. zwischen Rota und Chipiona, südlich von Conil und südlich von Bolonia, zu finden.

## Camping

Andalusien verfügt zurzeit über 163 offiziell klassifizierte Campingplätze, in der Realität dürfte es – bei stark steigender Tendenz – mindestens 200 Plätze im Lande geben, wo das Aufschlagen eines Zeltens oder die Übernachtung in einem Wohnwagen/Wohnmobil gestattet ist. Auch wenn diese Zahlen beeindruckend erscheinen, ist das Netz der Campingplätze vor allem im Landesinneren eher grobmaschig gestrickt. Bei nur jeweils acht Einrichtungen in den Provinzen Córdoba und Sevilla kann man kaum damit rechnen, an jedem gewünschten Ort eine Bleibe für die Nacht zu finden. Auch die Naturparks sind keineswegs üppig mit Campingplätzen aus-

gestattet, und sogar in den landschaftlich besonders interessanten Gebieten wie Cabo de Gata oder Alpujarra muss man schon etwas suchen. In der Hauptsaison ist ein vorheriger Anruf auf jeden Fall sehr zu empfehlen, will man nicht Gefahr laufen, aufgrund voller Belegung abgewiesen zu werden. Wesentlich entspannter zeigt sich die Situation an Costa del Sol und Costa de la Luz (mit Ausnahme des Küstensektors des Nationalparks Coto de Doñana).

Sehr nützlich für die Routenplanung ist das Faltblatt „Camping“ aus der Reihe „Guías Prácticas“ mit einer groben Lokalisierung und Beschreibung aller Campingplätze. Man bekommt es in den örtlichen Tourist-Informationen.

Die spanischen Campingplätze sind einer Klassifizierung in **drei Kategorien** unterworfen, ähnlich den Hotelsternen: Die 1. Kategorie bietet neben den üblichen Komforteinrichtungen wie Restaurant und Supermarkt oft auch vielfältige Sportmöglichkeiten wie Tennisplätze oder einen Swimmingpool. Auch die Plätze der 2. Kategorie sind meist mit allem ausgestattet, was das Camperherz begehrt, der Pflegezustand der sanitären Einrichtungen kann allerdings sehr unterschiedlich ausfallen. In der Regel einfach und rustikal sind die Plätze der 3. Kategorie, auf Supermarkt oder Cafetería muss man meist verzichten. Noch spartanischer wirken die mit „AA“ abgekürzten **áreas acampadas**, sie sind allenfalls mit Toiletten und Duschen versehen, dafür ist ihre Benutzung ausgesprochen günstig.

So unterschiedlich wie die Ausstattung der Campingplätze sind auch ihre **Preise**, die sich auch häufig nach der Saison richten, so dass allenfalls grobe Richtwerte anzugeben sind. Generell ist das Preisniveau an der Küste höher als im Binnenland. Für einen Erwachsenen sind meist etwa 4 € zu entrichten, ebenso für einen Pkw. Teurer ist die Unterbringung eines Wohnwagens (*caravana*) mit etwa 4 bis 6 € und erst recht eines Wohnmobils (*cochecama*) mit 5 bis 8 €. Die Preise für ein Zelt (*tienda*) orientieren sich meist an den Tarifen für den Wohnwagen, für Mehrpersonenzelte (*tiendas colectivas*) wird oft ein Aufschlag verlangt. Bei luxuriöseren Plätzen muss eine Gebühr pro Parzelle entrichtet werden.

Die meisten andalusischen Campingplätze sind **das ganze Jahr geöffnet**, Ausnahmen werden bei der Beschreibung des jeweiligen Platzes angesprochen. In abgelegeneren Gebieten sollte man in den Monaten November bis März auf jeden Fall vorher anrufen, denn bei flauer Nachfrage kann auch ein offiziell ganzjährig geöffneter Platz schon mal die Pforten für einige Wochen schließen. Recht unerfreulich ist sicher der Umstand, dass einige Einrichtungen wie Supermarkt oder Cafetería außerhalb der Hochsaison (ca. Mitte Juni bis Mitte September) auch bei den größeren Plätzen oft geschlossen sind.

**Wildes Campen** am Strand ist nicht gestattet, und die Guardia Civil kontrolliert dies sogar an den einsamsten Stränden mit Nachtsuchgeräten. Nur mit einem Schlafsack bewaffnet dürfte

ein Nächtigen unterm Sternenhimmel allerdings kein Problem sein (mehrmals inklusive nächtlichem Gespräch mit der Guardia von den Autoren getestet). Dies gilt auch für das Landesinnere und die Bergregionen.

## Einkaufen und Souvenirs

An **Supermärkten und Einkaufszentren** herrscht in Andalusien kein Mangel. Die bekannteste Warenhauskette ist „El Corte Inglés“, die durchgehend bis 21.30 bzw. 22 Uhr geöffnet hat, auch samstags. Hier ist in diversen Fachgeschäften fast alles erhältlich, was man so brauchen kann, auch die Lebensmittelabteilung offeriert in etwas sterilem Ambiente gute Qualität zu entsprechenden Preisen.

Stimmungsvoller ist natürlich der kleine Einkauf im „Tante-Emma-Laden“, wo wesentlich mehr menschlicher Kontakt zustande kommt. Ein besonderes Erlebnis ist der Besuch einer **Markthalle** mit ihrem oft überwältigenden Angebot frischer Ware. Einige *mercados* bieten zusätzlich noch architektonische Reize, auch das geschäftige Ambiente sollte man einmal miterlebt haben. Geöffnet sind die Markthallen meist bis zur Siestazeit, also bis 14 Uhr.

Schon der Name *mercadillo* („kleiner Markt“) zeigt an, dass **Straßenmärkte** nicht unbedingt reine Flohmärkte sind, sondern dass hier auch professionelle Händler ihre Waren anbieten. Manchmal kann man dabei durchaus ein

Schnäppchen machen. Fast immer sind diese Veranstaltungen an bestimmte Wochentage und Uhrzeiten (ca. 9.30–14.30 Uhr) gebunden.

In Andalusien hinterließen viele Völker, vor allem natürlich die Araber, bemerkenswerte Techniken des Kunsthandwerks, in manchen Werkstätten und Verkaufsräumen werden diese Traditionen weiter gepflegt. Vor allem in der **Lederverarbeitung** spürt man die Raffinesse der Meister noch immer, als Souvenir sind Erzeugnisse wie Gürtel, Taschen, Rucksäcke und Schuhe grundsätzlich eine Empfehlung.

Auch die mit verschiedenen regionalen Schmuckdekors und Brennvorfahren erzeugte **Keramik** gehört zum andalusischen Kunsthandwerk unbedingt dazu.

In den ländlichen Regionen, vor allem in der Sierra de Grazalema und den Alpujarras, werden aus Schafwolle oder Stoffresten **Decken und Teppiche** hergestellt, Sevilla steuert feine seidene Tücher bei.

Als Mitbringsel besonders geeignet sind die oft sehr kunstvollen **Filigranarbeiten** aus Silber, teilweise auch aus Gold. Als Zentrum der teilweise noch auf maurische Überlieferungen zurückgehenden Herstellung hat sich Córdoba herauskristallisiert.

Ebenfalls maurisch inspiriert sind die **Holz-Intarsienarbeiten** (*taracea*) Granadas; ein wichtiges Zentrum der andalusischen Möbelindustrie ist das kleine Ronda.

Viele typische **Souvenirshops** in den stark vom Tourismus beeinflussten Gebieten schrecken mit ihrem grandio-

sen Kitsch erst einmal ab, doch wenn man ein wenig sucht, kann man nach wie vor Läden finden, die schöne Stücke zu durchaus fairen Preisen anbieten (näheres hierzu im entsprechenden Kapitel der Ortsbeschreibungen).

## Essen und Trinken

„Heaven is where the cooks are Spanish.“

Die traditionelle andalusische Küche ist **einfach, aber sehr schmackhaft**. Auf den ersten Blick fehlt vielleicht der kulinarischen Pomp, auf den zweiten jedoch bietet sich nicht nur für Kenner eine vielfältige Palette von feinsten Produkten. Typisch andalusische Spezialitäten sind beispielsweise der einzigartige **Schinken von schwarzen Schweinen** (*jamón serrano de pata negra* oder auch *jamón jabugo*) oder köstliche Nachspeisen wie **Himmelspeck** (*tocino de cielo*).

In der kühleren Jahreszeit sind **Eintöpfe** wie der *puchero* sehr gefragt, der aus verschiedenen Fleischsorten, etwas Gemüse und Kichererbsen besteht. Letztere werden überhaupt gerne gegessen, z. B. mit Spinat und Knoblauch (*garbanzos con espinacas*). Eine Delikatesse im Frühjahr ist der **wilde grüne Spargel** (*espárragos triguero*), der oft an der Straße zum Verkauf angeboten wird. Ein deftiges Gericht, das bei Kartoffelliebhabern sehr großen Anklang finden dürfte, sind die *patatas al pobre*; das sind **Bratkartoffeln** mit Wurst, geschmortem Paprika und einem Spiegelei.

Ein weiteres ursprüngliches „Arme-Leute-Essen“, das heute von keiner andalusischen Speisekarte mehr wegzudenken ist und mittlerweile internationalen Kultstatus erreicht hat, ist der **gazpacho**, eine aus Tomaten, Gurken, Paprika, Olivenöl, Knoblauch und eingeweichtem Brot bestehende Suppe, die eiskalt serviert wird. Dazu werden meist noch gewürfelte Tomaten- und Paprikastückchen sowie gekochtes Ei gereicht. Gerade bei der großen Hitze ist der *gazpacho* nicht

nur eine erfrischende Mahlzeit, sondern auch ein willkommener Durstlöcher. Die dickflüssige Variante ist der *salmorejo*. Besonders gerne wird er auf Weißbrot mit Serrano-Schinken oder frischem *bacalao* (Kabeljau) verzehrt.

Nicht unbedingt rein andalusisch, aber Spanienreisenden sehr bekannt ist die **tortilla**, insbesondere die *tortilla española*, ein Omelett aus Kartoffeln und Ei.

Daneben erfreuen sich **Fisch und Meeresfrüchte** großer Beliebtheit. Der Besuch einer Markthalle lohnt sich, denn allein schon der Anblick der vielen Fischarten ist ein echter Augenschmaus. Gerichte wie gebratener Schwertfisch (*pez espada a la plancha*), Zahnbrassen in Gemüse-Kartoffel-Zubereitung (*urta a la Rotena*) oder in der Sierra Nevada die Forelle mit Schinken und Mandeln (*trucha a la Alpujarra*) verwöhnen auch den anspruchsvollsten Gaumen. Fisch wird häufig gebraten (*a la plancha*) oder frittiert (*frito*) serviert. Sardellen (*boquerones*), frittiert oder in Essig eingelegt (*en vinagre*), stehen auf der Beliebtheitskala von Häppchen ganz weit oben. Muschelfans kommen natürlich auch nicht zu kurz. Insbesondere an der Costa de la Luz sollte man nicht an einer Portion der feinen *coquinas* vorbeigehen.

Die **Nachspeisen** sind in Andalusien ein Gedicht für Naschkatzen. Eine Köstlichkeit, die auf der Zunge zergeht und deren Rezept die Nonnen von San Leandro in Sevilla wie ihren Augapfel hüten, sind die *yemas de San Leandro*. Auch Mandeln, die von den Arabern nach Andalusien gebracht wurden, finden immer wieder in Gerichten und Nachspeisen Verwendung, z. B. im Mandelkuchen (*tarta de almendras*).

Die klimatischen Bedingung für den Gemüse- und Obstanbau sind an der Costa del Sol ideal, so dass Kartoffeln bis zu dreimal im Jahr geerntet werden und Zuckerrohr angebaut werden kann. Auch **exotische Früchte**, die jeden Nachspeisenteller verschönern, wachsen dort. Der **Zuckerapfel** (*chirimoya*) schmeckt wie ein kulinarisches Konglomerat aus Erdbeeren, Banane, Melone, Sahne und Zimt. Sein Aussehen erinnert entfernt an eine Artischocke, ist aber eher herzförmig, das weiße Fruchtfleisch enthält braune Kerne.

Auch **Kakipflaumen** (*caqui, kaki*) gedeihen in Andalusien hervorragend und machen, ausreichend gereift, mit ihrer Süße jeder Süßspeise Konkurrenz. Beide Früchte werden im Spätherbst geerntet.

### Essgewohnheiten

So mancher muss seine innere Uhr umstellen, will er sich an andalusische Essenszeiten anpassen. Das öffentliche Leben beginnt gegen neun Uhr morgens, und dementsprechend wird später gefrühstückt. Das Mittagessen (*almuerzo*) wird zwischen 14 und 17 Uhr eingenommen, oder zwischen 13 und 16 Uhr, das Abendessen (*cena*) kann frühestens ab 20 Uhr, in vielen Restaurants auch erst ab 21 Uhr, bestellt werden. Die Andalusier pflegen eher etwas später zu speisen, zumal in der wärmeren Jahreszeit erst mit einem Hauch abendlicher Frische Appetit aufkommt. Zwischen 17 und 20 Uhr kann in der Regel weder in einer Bar noch in einem Restaurant ein warmes Gericht oder eine warme *tapa* bestellt werden, allenfalls ein kaltes Sandwich oder ähnliches. Viele Restaurants sind um diese Uhrzeit geschlossen, nur in touristischen Balgungszentren ist dies nicht der Fall.

Knoblauch und Olivenöl sind vom andalusischen Speiseplan nicht wegzudenken. Das fängt schon beim **Frühstück** (*desayuno*) an. Viele Andalusier reiben ihren Toast oder ihre Brötchenhälften (*tostada, pan*) mit ei-

ner Knoblauchzehe ein, träufeln Olivenöl (*aceite de oliva*) darauf und streuen eventuell noch ein bisschen Salz darüber. Dazu wird ein Espresso (*café sólo*), ein Espresso mit einem Schuss Milch (*cortado*) oder ein Milchkaffee (*café con leche*) getrunken. Hartgesottene beginnen den Tag mit einem Schuss Cognac im Espresso (*carajillo*).

**Churros**, ein in Öl frittiertes Spritzgebäck, sind eine weitere Spezialität, die in den *churrerías* schon in den frühen Morgenstunden gekauft und in Milchkaffee oder Kakao (*chocolate*) getunkt gegessen wird. Daneben bieten Cafeterias und Bars **Toast** mit Butter (*mantequilla*) und Marmelade (*mermelada*) oder **Kuchen** (*pasteles*) an.



150an Foto: bn

Bereit zum Verzehr:  
Schinkenkeulen (patas) in Trevélez